

**„Gottesdienst für Zuhause“ am 1. Sonntag nach Trinitatis, 06. Juni 2021, Lektorin I. Benjamins**

Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und legen ein Gesangbuch bereit.

**Begrüßung**

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN

Der Herr sei mit euch!

Letzten Sonntag war Trinitatis, das Fest der Heiligen Dreieinigkeit. Natürlich: Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, die heilige Gemeinschaft. Aber sonst? Bestimmte Rituale, Menschen, die ich liebe. Vielleicht schreibe ich es mir auf. Und dann schreibe ich Menschen dazu, die mir das Leben schwer machen. Andere, die ich zufällig gesehen habe und die mir nicht mehr aus dem Kopf gehen. Und mich selbst, tatsächlich?

Wenn Gott uns Menschen achtet und aufeinander verweist, dann sollen die anderen mir heilig sein. Und mein Leben auch. Christus spricht zu seinen Jüngern: *Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich.* Lk 10, 16a

**Lied EG 604 „Wo ein Mensch Vertrauen gibt“**

**Psalm 34**

Ich will den Herrn loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.

Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, dass es die Elenden hören und sich freuen.

Preiset mit mir den Herrn und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen.

Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht.

Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude, und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.

Als einer im Elend rief, hörte der Herr und half ihm aus allen seinen Nöten.

Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Wohl dem, der auf ihn trauet!

Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen! Denn die ihn fürchten haben keinen Mangel.

Reiche müssen darben und hungern; aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgendeinem Gut. Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr und rettet sie aus all ihrer Not.

Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben. Der Gerechte muss viel erleiden, aber aus alledem hilft ihm der Herr.

Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden frei sein von Schuld.

**Gebet**

Du unbegreiflicher Gott, die Himmel können dich nicht fassen und doch kommst du uns nahe in deinem Wort. Hilf, dass wir deine Stimme unterscheiden von den vielen anderen Stimmen, die auf uns einreden, damit unser Leben dir gehöre, getragen und geformt von deiner Liebe, die uns in Jesus Christus begegnet.

Starker Gott, ohne dich vermögen wir nichts, darum hoffen wir auf deine Hilfe: Gib uns deinen Geist, damit wir wollen, was dich erfreut, und tun, was du von uns erwartest. Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
AMEN

### **Lied EG 382 „Ich steh vor dir mit leeren Händen“**

#### **Lesung aus 5. Mose 6**

Manche Worte sind Fundamente. Es gibt ein Bibelwort – das lernen jüdische Kinder auswendig. Es wird zum Herzschlag eines jeden frommen Juden. Dieses Fundament steht im 5. Buch Mose im 6. Kapitel:

*Höre Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein. Und du sollst den Herrn, deinen Gott lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst. Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore.*

Halleluja, Deine Zeugnisse sind gerecht in Ewigkeit; unterweise mich, so lebe ich. Halleluja

**Glaubensbekenntnis:** Ich glaube an Gott....

### **Lied EG 124 „Nun bitten wir den Heiligen Geist“**

#### **Predigt zu Jona 1, 1-2**

Der Friede Gottes sei mit euch allen. AMEN

Zwei Angler unterhalten sich. Sie tauschen Angeltipps aus und erzählen sich Anglergeschichten. Der erste berichtet davon, dass er einmal einen 80 Kilogramm schweren Hecht gefangen hat. Der zweite ist beeindruckt und sagt, so einen großen Fang hatte ich noch nie. Aber das Verrückteste, was mir je passiert ist, war, dass ich eine Schiffslaterne aus dem Wasser gezogen habe. Und da war sogar noch ein Schild dran. Von 1912, aber das ist noch nicht alles. Die Laterne war wasserdicht und das Licht brannte noch.

Der erste Angler starrt ihn mit großen Augen an. Nach kurzem Schweigen sagt er: Pass auf, ich zieh von meinem Fisch 50 Kilo ab und du machst das Licht aus.

Anglergeschichten machen uns klar wie wichtig Errungenschaften und Leistungen sind, weil diese in den Erzählungen regelmäßig dazu gewinnen. (Anglerlatein)

Ich stelle mir Jona in dieser Runde der Angler vor.

Vielleicht denkt er kurz darüber nach, zu sagen, ihr glaubt gar nicht, was mir passiert ist, aber wenn er schlau ist, wird er seine Geschichte nicht erzählen. Das glaubt ihm sowieso keiner. Aber wir als Hörerinnen und Hörer dieser Geschichte werden doch sagen: der Jona, der hat was mit Gott erlebt.

Der Predigttext für heute ist aufgeschrieben bei Jona im 1. Kapitel, die Verse 1+2.

*Es geschah das Wort des Herrn zu Jona, dem Sohn Amittais: Mache dich auf und geh in die große Stadt Ninive und predige wider sie; denn ihre Bosheit ist vor mich gekommen. Aber Jona machte sich auf und wollte vor dem Herrn nach Tarsis fliehen und kam hinab nach Jafo. Und als er ein Schiff fand, das nach Tarsis fahren wollte, gab er Fährgeld und trat hinein, um mit ihnen nach Tarsis zu fahren, weit weg vom Herrn.*

Also, liebe Gemeinde, Jona ist ungehorsam. Er denkt: „Nichts wie weg!“ und rennt so schnell er kann zum Hafen. Am besten bis ans Ende der Welt. Wo ihn niemand sieht. Niemand hört. Niemand findet.

Jona auf der Flucht. Ein Prophet läuft weg vor seiner Aufgabe, vor Gott, vor sich selbst. Ein Prophet auf der Flucht – unerhört.

Jona ist schon ein besonderer Vogel. Jona heißt übersetzt Taube. Im Gegensatz zu den anderen Propheten bekommt Jona einen besonderen Auftrag von Gott. Gott schickt ihn ins Ausland. Nicht seinen Landsleuten in Israel soll er Gottes Wort und Willen verkünden, sondern den Menschen in Ninive im Assyrischen Land.

Ninive – wenn er den Namen schon hört. Alles sträubt sich in ihm. Ninive – die Stadt steht für Bosheit und Gottesferne. Eine moralisch völlig desolate Großstadt. Die Gesetze werden mit Füßen getreten. Jeder lebt nach eigenem Gutdünken, so wie es ihm gefällt. Keinen Schritt wird er in Richtung dieser Stadt gehen. „Soll Gott doch jemand

anderes schicken!“ brummt er vor sich hin, und packt dabei seine Sachen ein.

„Nichts wie weg“, denkt er. Weit weg, nur nicht mehr die Stimme hören, die jeden Tag sagt: „Jona, geh nach Ninive“. Egal was er macht, egal wo er ist, ob in der Stadt oder zu Hause, ständig hört er diese Stimme. Und dann kommt der Fluchtgedanke. Jona läuft über den Steg und steigt auf das Schiff in Richtung Tarsis. Eine Handelsstadt im Südwesten von Spanien. Das war damals das Ende der bekannten Welt. Jona ist erleichtert, als das Schiff endlich den Hafen verlässt und er lässt sich auf sein Bett fallen und schläft erst einmal. Das Schiff wird ihn weit weg bringen. Vor allem weit weg von Ninive und weit weg von Gott. Statt nach Nordosten fährt er nach Südwesten, genau in die entgegengesetzte Richtung. Und Jona wähnt sich in Sicherheit, denn es scheint gut für ihn auszugehen.

Liebe Schwestern und Brüder,

Jona ist für mich der postmoderne Christ. Er ist jemand in dem ich mich in seiner Anfangssituation wiederfinde und viele von euch und ihnen wahrscheinlich auch. Der Bibeltext beginnt mit dem Satz: und das Wort des Herrn geschah zu Jona. Ich mag diesen Auftakt der Geschichte, ohne Hintergrund und ohne Schnörkel. Plötzlich steht Gottes Wort im Raum. Wir wissen nichts über Jonas Situation in diesem Moment. War er bei der Arbeit oder im Gottesdienst, lag er gerade in seiner Hängematte oder war er joggen, beim einkaufen oder vielleicht mitten in der Nacht, schlafend?

Gott ruft seine Propheten. Ich hörte einmal ein Gespräch zwischen Pastor und Konfirmanden. Wer von euch möchte Prophet werden? Es hat sich keiner gemeldet. Und ich, ich dachte bei mir, die in der Bibel wollten auch alle nicht. Ist das nicht merkwürdig? Wenn wir davon hören, was Menschen mit Gott erlebt haben – heute, in der Predigt, dann denken wir doch oft: ich möchte auch etwas in meinem Leben von Gott erfahren. Oder wir klagen: alles ist immer so eintönig, es passiert einfach nichts. Euren Verein hier kenne ich, hier hat alles mit Zeitaufwand, mit Hingabe, Dienst und Arbeit zu tun.

Und deshalb beginnt der Text auch nicht mit den Worten Gottes: „Du, Jona, alter Freund, möchtest du mal ein richtiges Abenteuer erleben?“ Gott wollte sich sicherlich die ehrliche Antwort des Jona ersparen: „Muss ich das? Ist das Gefährlich? Muss ich dafür etwa etwas Tun?“

Aber Gott wählt den kurzen Weg. Er sagt: „Kum!“ Das ist hebräisch und heißt: „Steh auf! Raus! Hoch! Los!“ Das Wort Gottes geschieht an ihm. Und jetzt schon könnten wir sagen: „Ja, wenn Gott so zu mir sprechen würde, das wäre toll!“ Dann hätte ich was erlebt. Dabei tut er das, er spricht dich an, immer und immer wieder. Gott spricht dich an, so wie er mich anspricht. Und das viel öfter noch als Jona. Ich bin genau deswegen im Gottesdienst, weil ich Gottes Wort hören will.

Und jedes Mal, wenn das geschieht, dann passieren zwei Dinge. Das erste ist, das dieses Wort an mich einen konkreten Inhalt hat. Da ist ein AUFTRAG, eine

Entscheidung, ein Auf! Hoch! Los! Vielleicht sage ich das nicht immer so deutlich, aber ich spüre, dass das geschieht. Und das zweite, ich reagiere irgendwie darauf. Genau wie Jona, der hat auch gleich reagiert. Dabei erinnert mich Jonas Reaktion an das Lied von Reinhard Mey, in welchem er über die Wahl des Elternsprechers in der Schule singt: „Jetzt heißt es, sich ducken, sich tot stellen, nicht aufmucken.“ Genau wie Jona, er rennt aus Leibeskräften in die entgegengesetzte Richtung.

Jona begibt sich auf die Flucht vor Gott und seinem Auftrag. Aus uns nicht ersichtlichen Gründen. Sein Schiff gerät in einen Orkan, er lässt sich schließlich ins tosende Meer werfen – was für ein Gottesbild hat er eigentlich? - und wird von einem Fisch verschluckt, und ist nun, im Dunkeln, am gottfernten Platz auf dieser Erde angekommen. Es ist der Ort, von dem sein Kollege, der Prophet Micha, ein paar Jahre später sagen wird: Gott wird alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.

Kam Jona an diesen Ort, weil er Gott erleben wollte? Nein, ich glaube nicht, dass er darauf besonders scharf war. Kam er dahin, weil Gott ihn bestrafen wollte? Auch nicht, er wollte sich ja selber bestrafen. War er an diesem gottfernen Ort, weil er ein Prophet war? Nein, mit seinem Handeln hatte er Gott ja schon gesagt, dass er kündigt.

Nein, Jona endete in der totalen Gottesferne, tief unten im Ozean, vergessen von allen Menschen, in der stinkenden Dunkelheit, in der letzten Stille, weil er dorthin wollte. Keine Ansprüche mehr, keine Befehle, kein schlechtes

Gewissen, keine Flucht vor Gott und vor sich selber, nie mehr. Nie mehr unruhiger Schlaf in einem schwankenden Schiff. Und jetzt, dort, geschieht das Wunder. Es ist uns in einem Gebet, einem Psalm überliefert, der schöner nicht sein könnte. Jetzt eröffnet nicht Gott das Gespräch, sondern Jona. Ich rief zu dem Herrn in meiner Angst! Und dann steht da: und er antwortete mir. Jona selber hatte Gott nicht geantwortet. Wie oft hat Gott schon nach uns, nach mir gerufen und wir, ich haben nicht geantwortet? Gott antwortet, er antwortet ihm an diesem Ort, im stinkenden Dunkel, Gott antwortet immer.

Das Gebet des Jona, so überliefert es uns diese Lehrerzählung im alten Testament, findet dort, in dem Fisch statt. Wir wissen nicht, was Gott antwortet, aber wir beobachten, dass Jona jetzt keine Angst mehr hat. Nicht mehr vor Gott und auch nicht mehr vor seinem Auftrag. Nun, liebe Gemeinde, können wir uns fragen. Muss das so sein? Müssen wir erst ganz unten ankommen, damit wir Gott erleben, ihm begegnen? Müssen wir erst, wie der Sohn in Jesu Gleichnis bei den Schweinen enden? Oder hier, wie Jona am Boden des Meeres? Ist das immer so? Unvermeidlich? Werde ich Gott erst begegnen, wenn ich mich an die Grenze begeben? Von meiner Großmutter kenne ich noch den Spruch: Not lehrt beten. Muss ich also erst in Not sein, damit Gott mir antwortet? Jona würde uns antworten: Ja, bei mir war das so. Und der eine oder andere von uns kann das sicherlich auch von sich

sagen. Aber nötig ist das nicht. Es war Jonas Wahl ( mit h ), nicht Gottes.

Der Text gibt mir eine andere Antwort. Mein und euer Erleben Gottes findet nicht so sehr in den Umständen statt, als im Gespräch mit Gott. Als Jona beginnt, eigenständig diesen Gott wahrzunehmen, da erlebt er ihn. Und das gilt heute so wie damals. Ja, ich glaube sogar, dass es keine krassen, skurrilen Umstände braucht, um Gott im Zwiegespräch zu erleben. Es sei denn, wir bestehen darauf; so wie Jona.

Wenn mich jetzt jemand fragt, möchtest du Gott in der nächsten Zeit erleben? Ich würde wahrscheinlich antworten: „wenn das nicht soviel Stress macht“. Meiner Meinung nach liegt die Antwort irgendwo in der Mitte. Es geht nicht in der Hängematte, aber es braucht auch kein Fischbaucherlebnis. Gott wird da erlebt, wo das echte Bedürfnis erwacht ist, mit ihm in Kontakt zu treten. Es gilt also die Regel: wer mit Gott aus freien Stücken redet, erlebt ihn auch. Bei Jona kam das erst sehr spät und ich hoffe, dass das bei uns anders ist. Und ich weiß es auch. Viele von euch, so wie ich auch, erfahren seine Hilfe, seine Liebe, sein Handeln in ihrem Leben.

Gott ist nicht ein Gott der Vernichtung, sondern der Rettung. Der Rettung für alle Menschen. Er kämpft für uns. Aus Liebe. Die vor ihm davon laufen, denen läuft er nach. Die ihn schon längst aufgegeben haben, denen stellt er sich in den Weg.

An Gott kommt keiner vorbei. Wer vor ihm davon läuft, läuft vor sich selbst davon. Vor dem Leben, vor den Fragen, vor den Entscheidungen. Vor ihnen können wir nicht davon laufen. Sie holen uns ein. Immer wieder. Sie stecken tief in unserem Bewusstsein. Sie tauchen auf und melden sich zu Wort.

An Gott kommt keiner vorbei. Immer dann, wenn wir in unserem Leben besondere Momente erfahren, wenn ein Kind geboren wird, wenn zwei Menschen sich verlieben, wenn ein Lebensweg zu Ende geht, dann stellen sich die Fragen nach dem Leben, nach der Liebe, nach dem Tod ganz besonders. Und wer sich diesen Fragen stellt, und nicht vor ihnen davon läuft, der kommt mit Gott in Berührung. Mit der Quelle des Lebens und der Liebe, denn Gott ist das Leben und die Liebe. Das sollen alle Menschen auf der Welt erfahren. Sie sollen es sehen und hören. Auch Jona hat es gesehen und gehört. Er stürzt ins Meer, doch das ist nicht das Ende, die Geschichte hat gerade erst angefangen. Und die Liebe Gottes, die größer ist als alle menschliche Vernunft bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.  
AMEN

**Lied EG 170 „Komm, Herr, segne uns“**

### **Fürbittengebet**

Lebendiger Gott, mutige Männer und Frauen haben dein Wort in die Welt getragen. Sie haben dich ins Spiel gebracht und sich selbst auf Spiel gesetzt. Auch wir sollen

weilersagen, was dein Wort uns sagt und gibt. Doch oft scheuen wir die klare Rede.

Gott, Vater, gib uns die Sprache der Prophetinnen!

Gott, Sohn, weite unseren Blick!

Gott, Heiliger Geist, mach uns mutig!

Dreieiniger Gott, wir bitten dich für alle, die hungern und unter Verfolgung leiden. Hör ihr Schreien, sieh ihr Elend und hilf uns zu tun, was wir können.

Wir bitten dich, Gott, für alle, die Leben verwechseln mit immer neuen Erlebnissen. Hilf ihnen innehalten und schenk ihnen Genuss des Schönen im rechten Maß.

Wir bitten dich, Gott, für alle, die gefangen sind in Trauer, Angst und Krankheit. Lass sie fühlen, dass du ihnen nahe bist, und lass ihre Klage dein Ohr finden.

Wir bitten dich, Gott, für alle, die ihre Stimme mahnend und warnend erheben. Lass sie Respekt finden und die Bereitschaft zur Prüfung und Umkehr.

### **Vater unser im Himmel**

### **Sendung und Segen**

Gehet hin im Frieden des Herrn:

Der Herr segne uns und behüte uns, der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

*Kerze löschen*